

## Neutestamentliche Ethik

*Hier bin ich, die kleine Ethik! Ich denke, wenn es um meine neutestamentlichen Kleider geht, erzähle ich euch lieber selbst etwas!*

*Die ntl. (und christliche) Ethik lässt sich anhand folgender Merkmale zusammenfassen: **Theonom, christologisch, eschatologisch, indikativisch und ekklesiologisch.** Konkrete Inhalte:*

### 1. Die Ethik Jesu

Der Zuspruch des Reiches Gottes (das in der Person Jesu anbricht) als Herrschaft der Liebe und des Vertrauens enthält einen Anspruch auf das Leben der Menschen. Dieser beinhaltet

- das Gebot der Nächstenliebe als eigentliche Intention der Gebote: „Du sollst den Herrn, deinen Gott lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und von ganzem Gemüt. Dies ist das höchste und größte Gebot. Das andere aber ist dem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie die selbst!“ (Mk 12; Mt 22; Jesus nimmt damit Dtn 6,4f und Lev 19,18 auf). Der Mensch, der sich in seiner Unvollkommenheit (*als Sünder*) und Bedürftigkeit (*als Geschöpf*) erkennt, darf darauf vertrauen, dass ihm Gottes Liebe gilt (*der liebende Vater/Gotteskindschaft*). Er lebt aus der Vergebung und wird davon befreit, durch eigenes Tun und Lassen sein „Glück“ zu schaffen und sich egozentrisch um sich selbst zu sorgen. Er kann die Bedürftigkeit des Anderen wahrnehmen und für ihn da sein (*die neue Menschlichkeit*). Hingabe an Gott bewährt sich in der Liebe zum Nächsten (*Christus als der neue Mensch*), auch wenn die Gottesherrschaft jetzt nur ansatzweise und zeichenhaft verwirklicht werden kann (*Hoffnung wider den Augenschein*).

*Habt Ihr´s gemerkt? Das sind genau die Konsequenzen aus den anthropologischen Aussagen des NT und natürlich aus dem Gottesbild.*

- Wer konkret der Nächste ist und was liebendes Verhalten sein kann erläutert Jesus z.B. in der Beispielgeschichte vom barmherzigen Samariter (Lk 10) und im Gleichnis vom Weltgericht (Mt 25: „Was ihr einem von diesen meinen geringsten Brüdern getan habt, das habt ihr mir getan.“).
- Jesus ruft alle zur „Umkehr nach vorne“ und seine Jünger in die radikale, kompromisslose Nachfolge. Für die Jünger kann diese Nachfolge Nachteile bzw. Leiden einschließen (Mk 8) und den Bruch mit bisherigen Bindungen z.B. an Besitz, Macht oder an die Familie einschließen. Wenn Gottes Heilswille grenzenlos ist, hat auch der Gehorsam grenzenlos zu sein. Die komplexen Beziehungen, in denen sich menschliches Leben vollzieht (Ehe, Staat, Wirtschaft) werden in der Verkündigung Jesu zwar nicht aufgehoben, aber relativiert (eschatologischer Aspekt!). Die Eigengesetzlichkeit solcher „Ordnungen“, womöglich ihr unterdrückender Charakter, ihre häufig verabsolutierenden Tendenzen sollen begrenzt und schließlich überwunden werden durch das „Gegenmodell“ der neuen, freien und brüderlichen Gemeinschaft aller Kinder bzw. Geschöpfe Gottes (vgl. Jesu Gemeinschaft mit den Sündern).
- In der Bergpredigt (Mt 5-7; die Parallele in Lk 6 wird „Feldrede“ genannt) verschärft Jesus in seinen Antithesen („Ich aber sage euch“) z.B. die Gebote vom Töten (> Hass/Zorn) und vom Ehebrechen (> Begehren). Es kommt ihm auf den eigentlichen Willen Gottes an, und: Nicht erst die Tat, bereits die Ausrichtung des Herzens ist entscheidend und die ist beim Menschen zunächst böse. Sich an Gottes Willen orientieren heißt für Jesus, sich gegenüber dem Unrecht und dem Bösen in uns selbst und in der Welt in einem noch nicht dagewesenen Maß sensibilisieren zu lassen. Denn das in der Person Jesu angebrochene Reich Gottes fordert den Menschen total. Auch im Gebot der Feindesliebe (Mt 5,43-48) werden Vorschriften des AT universalisiert, es geht darum, im Anderen ein Geschöpf Gottes zu sehen und ihm entsprechend zu begegnen, denn Gott wendet sich vorbehaltlos den Menschen zu (Gottesbild! Motiv der

Dankbarkeit). Dieses „Ethos der Einseitigkeit“ ist besonders an Hoffnung und Vertrauen gebunden, es kann scheitern (Kreuz!). Die sogenannte „Goldene Regel“ findet sich in Mt 7.

*Wichtig: Wie die Bergpredigt zu interpretieren sei, ist ein altes Thema. Die wichtigsten Deutungen: Sie ist erfüllbar, führt zur Erkenntnis des Sünderseins, ist Ethik der Vollkommenen, nur innerhalb der christlichen Gemeinde gültig, Interimsethik, Gesinnungsethik, formuliert überprägnante Normen, kann Konzept einer Gesellschaftsordnung sein.*

- Wenn Leben, Welt und Mensch als Gabe Gottes zu verstehen sind, dann dürfen religiöse Gesetze nicht um ihrer selbst willen befolgt werden. Jesus sieht im Gesetzeserwerb einen subtilen Versuch, Gottes heiligen Willen zu umgehen. Er kritisiert die spätjüdische Gesetzesfrömmigkeit (365 Verbote und 278 Gebote in der Halacha) z.B. in Bezug auf die Sabbatpraxis (im Sabbat fand das Judentum seine Identität!) in Mk 2.
- Natürlich kann man in Jesu Zuwendung zu den Kranken, Schwachen, Benachteiligten ganz einfach ein Vorbild für eigenes Handeln sehen. Aber: Lässt sich Jesus „nachahmen“?

Vielleicht könnte man zusammenfassend sagen: Es geht Jesus um den endzeitlichen Willen Gottes und um die Frage, ob der Mensch ganz aus der Güte Gottes lebt.

## 2. Ethik des Paulus/im übrigen NT

„Zur Freiheit hat uns Christus befreit!“ (Gal 5,1)

- Paulus sieht in Tod und Auferstehung Jesu Christi den Ermöglichungsgrund neuen Lebens. Christus hat den Menschen von allen Mächten und Bedrohungen, aus dem Herrschaftsbereich der Sünde und des Todes befreit (man könnte auch sagen: von der Last der Vergangenheit, vom Gesetz, von den Maßstäben anderer, vom Egoismus) zu einem Handeln, das der Liebe entspricht (1.Kor 13). Er ist jetzt ein „neuer Mensch“ (2.Kor 5; Taufe als Symbol dafür). Die ethischen Aussagen sind bei Paulus also eng mit seiner Rechtfertigungslehre (Rö 3!) verknüpft. *Paulus verwendet dafür ein schönes Bild: „Christus anziehen“ (Rö 13,14; Gal 3,27), jetzt wisst Ihr, warum ich immer von meinem Aussehen spreche! Das Johannesevangelium formuliert: „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht“ (Joh 15).*
- Wie stark Paulus von der Naherwartung geprägt ist, darüber wird diskutiert. Er empfiehlt aber z.B. in 1.Kor 7 den Christen wegen der „kurzen Zeit“ und „kommenden Not“, nicht mehr zu heiraten und im Bewusstsein zu leben, dass die Welt bald vergeht: „die Welt gebrauchen, als brauchten sie sie nicht“ (= „eschatologischer Vorbehalt“). Insgesamt sind nach Paulus die Konsequenzen daraus zu ziehen, dass der Mensch in zwei Äonen lebt („schon – noch nicht“).
- Man kann nun von den Voraussetzungen her unterscheiden zwischen dem Ethos der besitz-, heimat- und familienlosen Jünger bei den Synoptikern und dem Ethos späterer, immer „bürgerlicher“ werdenden Gemeinden, die mit der „Parusieverzögerung“ leben. Im 1.Petrus 2 z.B. werden die Christen dazu ermahnt, gute Staatsbürger zu sein.
- Auch sah man sich später genötigt, das Verhältnis Glaube-Werke anders zu betonen: „So seht ihr nun, dass der Mensch durch Werke gerecht wird, nicht durch Glauben allein“ (Jakobus 2,24).

*Man könnte versuchen, die Bedeutung biblischer Grundbegriffe für gegenwärtiges Handeln, also mein gegenwärtiges Aussehen zu erschließen. Also, probiert es mal!*

Nächstenliebe; Ebenbildlichkeit; Geschöpflichkeit; Eschatologischer Vorbehalt; Sündersein; Rechtfertigung; Prophetie.